

Bericht von der Veranstaltung

Stadt der Zukunft – Ein Dialog

Die „Initiative Aachen e.V.“ hatte zu einem Impuls- Vortrag von Prof. Dr.-Ing. A. Kampeter „Ingenieure retten die Erde“ mit anschließender Diskussion eingeladen.

Diskussionsteilnehmer waren

- Prof. R. Westerheide, Institut für Städtebau und europäische Urbanistik
- Frau F. Burgdorff, Planungsdezernentin der Stadt Aachen
- Prof. Chr. Reicher, Lehrstuhl für Städtebau

Ca. 150 – 200 Personen hatten sich eingefunden, u.a. auch aus der lokalen Politik (Herren Baal, Haas, Frankenberg etc.)

Ziel der Veranstaltung war es, Ideen aufzuzeigen und zu diskutieren, wie kann sich **Aachen** für die Zukunft rüsten, welche Visionen gibt es.

In seinem Vortrag gab Herr Prof. Kampeter hierzu einige Aussagen/Empfehlungen:

China (!?) ist nicht nur Kopierer, es ist sehr dynamisch und wesentlich schneller in der Entwicklung. In diesem Punkt können wir von China lernen.

Wir brauchen eine Aufbruchstimmung, was die CO₂- Bilanz betrifft, nicht immer auf andere zeigen (wie z.B. Brasilien mit der Abholzung des Regenwaldes oder die Tanker, Kreuzfahrtschiffe mit Schwerölverbrennung), sondern selber aktiv werden vor der eigenen Tür. (Die Fridays for Future-Bewegung wurde nicht erwähnt ..., zu wenig akademisch ?!)

In Deutschland ist der durchschnittliche CO₂- Abdruck pro Person 9 Tonnen/Jahr, Ziel sind 2 Tonnen/Jahr. Das ist eine gewaltige Herausforderung, die zwangsläufig für jeden Veränderung und Verzicht mit sich bringt.

Er stellte seine Vision „HUMANOTOP“ einer Ressourcen-neutralen Stadt vor, in der alle wichtigen Bereiche interdisziplinär zusammenwirken. Hierbei sind die folgenden Themen zu beachten:

- Verdichtung innerhalb der Stadt
- Leben mit relativ viel Grün
- Urban farming (höhere Erträge auch ohne Pestizide, weniger Wassernutzung)
- Artenvielfalt zulassen
- Mobilität durch intensivere Nutzung der Fahrzeuge verbessern (Mehrfachnutzung)

Die Stadt Aachen muss das Ziel haben, ein Anziehungspunkt für junge Menschen zu sein, die sich mit diesen Themen identifizieren.

Die sich anschließende Diskussionsrunde war eher eine Abgabe von Statements und Wünschen.

Nach Frau Prof. Reicher ist Stadtentwicklung ein wahnsinnig komplexes Thema, hierzu braucht es „politische Leadership“, die einen Brückenschlag zwischen Politik und den Bürgern schlägt. Für Energie- und Ressourcen- Effizienz ist interdisziplinäre Arbeit unerlässlich, kein Bereich kann die Herausforderung allein bewältigen.

Frau Burgdorff sprach davon, dass die Komplexität der Stadtentwicklung ein Handeln braucht, keine Schuldzuweisungen bezüglich der Fehler aus der Vergangenheit. Wichtig ist, dass die Projekte von der Bürgerschaft mitgetragen werden. Sie sprach sich dafür aus, 4 – 5 Impulsprojekte aufzustellen und durchzuziehen, nicht eine Planung für 30 Jahre. Aachen sei leider ein Beispiel dafür, dass man geübt ist, ein kleines Projekt zu einem großen Knoten zu machen. Ihr Wunsch sei es, Aachen zur europäischsten Stadt werden zu lassen. Änderungen werden weh tun, nicht alle werden abgeholt. Mit der zunehmenden Erderwärmung müssen wir über „cool-streets“ nachdenken als Klima-Frischluft-Schneisen.

Mein Fazit

Auf hochfliegendem Niveau wurden Ideen und Wünsche für Zukunftsthemen von vier hochkarätigen Experten formuliert. Aus meiner Sicht wurden nur bereits allgemein bekannte Vorschläge ohne konkreten Bezug auf die Stadt Aachen vorgetragen. Die Veranstaltung lieferte wenig erhellende neue, auf Aachen bezogene Anregungen.

Spannend wird es erst dann, wenn konkrete Projekte und Aktivitäten folgen werden (würden?) und die Bürgerschaft die Veränderungen und Auswirkungen für ihr persönliches Leben erkennen...!!

(HM)